

Vergil, *Aeneis* 12,930-952

(aus: P. Vergilius Maro, *Aeneis*, lat. u. dt., hg. v. N. Holzberg, Berlin/Boston 2015, 672-673)

12,930-952	12,930-952
<p>ille humilis supplex oculos dextramque precantem protendens 'equidem merui nec deprecor' inquit: 'utere sorte tua. miseri te si qua parentis tangere cura potest, oro (fuit et tibi talis Anchises genitor), Dauni miserere senectae et me, seu corpus spoliatum lumine mavis, redde meis. vicisti et victum tendere palmas Ausonii videre; tua est Lavinia coniunx: ulterius ne tende odiis.' stetit acer in armis Aeneas volvens oculos dextramque repressit; et iam iamque magis cunctantem flectere sermo coeperat, infelix umero cum apparuit alto balteus et notis fulserunt cingula bullis Pallantis pueri, victum quem vulnere Turnus straverat atque umeris inimicum insigne gerebat. ille, oculis postquam saevi monumenta doloris exuviasque hausit, furiis accensus et ira terribilis: 'tunc hinc spoliis indute meorum eripiare mihi? Pallas te hoc vulnere, Pallas immolat et poenam scelerato ex sanguine sumit.' hoc dicens ferrum adverso sub pectore condit fervidus; ast illi solvuntur frigore membra vitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras.</p>	<p>Demütig flehend richtet jener den Blick auf ihn, hält ihm bittend die Hand hin und sagt: »Verdient hab ich's, fleh nicht um Gnade: Nütze dein Glück. Aber kann dich irgendwie Rücksicht auf meinen armen Vater rühren, so bitt ich – auch dir war ein solcher Vater Anchises –, erbarm dich des hohen Alters des Daunus, gib mich, oder wenn du das vorziehst, den Leib ohne Leben meinen Verwandten. Du siegtest; mich sahn als Besiegten die Hände heben die Italer; dir gehört als Gemahlin Lavinia: Geh nicht weiter im Hass.« Wild stand da Aeneas in seiner Rüstung, rollte die Augen und hielt zurück seine Rechte; mehr und mehr begannen die Worte den Zögernden mild zu stimmen, da sah das fatale Wehrgehenk hoch auf der Schulter er; mit vertrauten Buckeln glänzte der Gürtel des Knaben Pallas; ihn hatte Turnus besiegt und mit tödlicher Wunde niedergestreckt; nun trug er den Schmuck seines Feinds auf der Schulter. Er verschlang mit den Augen das Mahnmal des bitteren Schmerzes und die Rüstung; dann ruft er, lodernd vor Wut und im Zorne schrecklich: »Du, mit den Spolien der Meinen angetan, willst dich mir entziehen? Mit dieser Wunde opfert dich Pallas, Pallas nimmt an deinem verruchten Blute jetzt Rache.« Spricht's und versenkt ihm wütend von vorn in der Brust seine Klinge; dem aber lösen sich da in Todeskälte die Glieder; seufzend voll Unmut flüchtet hinab zu den Schatten sein Leben.</p>